

Antrag

der Fraktion der CDU

„Grüne Welle“ verbessern – Verkehrsfluss verbessern, Umweltbelastung reduzieren

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, eine Konzeption zu erarbeiten, mittels derer die sogenannte "Grüne Welle" in der Stadt einerseits verbessert und andererseits ausgeweitet werden kann.

Hierbei sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Einsatz moderner verkehrsabhängiger Schaltungstechnik
- Austausch veralteter Lichtsignalanlagen durch modernere Typen mit weiterreichenden Steuerungsmöglichkeiten
- Durchführung eines Pilotprojektes mit "car-to-x"-Technologie mit dem Ziel, diese weitreichend in der Stadt zu realisieren
- Überprüfung von bestehenden Lichtsignalanlagen auf ihre Entbehrlichkeit

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. Oktober 2018 zu berichten.

Begründung:

Eine "grüne Welle", also die Möglichkeit, mittels einer bestimmten Geschwindigkeit die auf einer Strecke befindlichen Lichtsignalanlagen (LSA) in ihrer Grünphase zu erreichen, birgt diverse Vorteile. Neben der Verkürzung von Wegzeiten ergibt sich insbesondere eine Reduzierung der Umweltbelastung. Diese ergibt sich durch geringere Emissionen an Schadstoffen

und Lärm, zudem funktionieren Abgasreinigungssysteme in KFZ bei gleichmäßigen Geschwindigkeiten regelmäßig besser als bei sogenanntem "stop-and-go-Verkehr".

Die in Berlin eingesetzte Technik zur Steuerung von LSA befindet sich nicht auf dem aktuellen Stand der Technik, wie die Antwort auf eine schriftliche Anfrage aus der letzten Wahlperiode (17/17097) eindeutig zeigt:

"Eine koordinierte Schaltung steht unter dem Einfluss von Schaltplänen mit in der Regel vier Programmen:

- Frühspitze (bevorzugte Fahrtrichtung stadteinwärts),
- Tagesprogramm (höherem Verkehrsaufkommen, gleichmäßige Lastrichtung),
- Spätspitze (bevorzugte Fahrtrichtung stadtauswärts) und
- Nachtprogramm (niedrigeres Verkehrsaufkommen, gleichmäßige Lastrichtung)"

Verglichen mit heute verfügbaren technischen Mitteln ist eine Limitierung auf lediglich vier unterschiedliche Schaltprogramme nahezu steinzeitlich.

Andere Städte nutzen deutlich innovativere Lösungen. Beispielsweise wird in der Stadt Dresden ein System genutzt, das seit dem Jahr 2003 schrittweise aufgebaut wird. Der Kern ist ein in der TU-Dresden befindliches vollautomatisches System, das von Verkehrsdetektoren ermittelte Daten verarbeitet. Hierbei sind nicht nur stationäre Detektoren im Einsatz, sondern auch in Dresdner Taxis befindliche Systeme, die Echtzeitdaten mobil aus dem laufenden Verkehr ermitteln. Dieses System ist mittlerweile so weit entwickelt, dass sich Fahrradfahrer mittels einer application software (App) anzeigen lassen können, mit welcher Geschwindigkeit sie fahren müssen, um auf einer entsprechenden Wegstrecke eine "grüne Welle" zu haben.

In Anbetracht der heute verfügbaren technischen Möglichkeiten können sich Verkehrsplaner nicht mehr auf die Argumentation zurückziehen, dass man einen gleichmäßigen Abstand querender Straßen und eine gleichmäßige Geschwindigkeit benötigt. Mittels einer ausreichenden Anzahl von Daten, die nicht nur stationär, sondern auch mobil erhoben ("car-to-x") und zentral verarbeitet werden, ist es bereits heute möglich, flexibel auf Verkehrssituationen zu reagieren, wie das Beispiel der in Dresden eingesetzten Technik zeigt.

Eine moderne Technik, die möglichst viele "grüne Wellen" gewährleisten kann, ist darüber hinaus auch in der Lage, Vorrangsysteme für Polizei, Feuerwehr, THW etc. zu bieten, bei denen sich mittels einer Anforderung durch das jeweilige Fahrzeug Ampelschaltungen unmittelbar beeinflussen lassen.

Gerade zu einem Zeitpunkt, indem auf absehbare Zeit herkömmlich angetriebene Fahrzeuge den Straßenverkehr dominieren werden, ist es auch und gerade auch aus Gründen der Schadstoffminimierung wichtig, auf intelligente Verkehrssteuerungssysteme zu setzen. Und auch in der Zukunft sind diese Systeme für eine moderne Verkehrslenkung unverzichtbar.

Die Stadt Berlin, die sich nach dem Fall der Mauer zu einem international attraktiven und gefragten Wirtschafts- und Technologiestandort entwickelt hat, sollte ihre Möglichkeiten nut-

zen und auch im Bereich der Verkehrslenkung nicht hinter den aktuellen Entwicklungen hinterherhinken.

Berlin, 04. Juni 2018

Graf Friederici Vogel
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der CDU